



Abb. 108. August Ortweins Bauplan der Herz-Jesu-Kirche.

Die Orgel, deren breitgeflankter Aufbau unter der mächtigen Rosette auch eine nicht unbedeutende architektonische Aufgabe zu erfüllen hat, wurde 1942 von der Firma Walker, die sie seinerzeit geliefert hatte, umgebaut und vergrößert. Zu den 37 klingenden Registern kamen 21 dazu, darunter 5 Zungenregister, sie erhielt eine elektrische Traktur, ein drittes Manuale in den Spieltisch und ein Rückenpositiv mit acht Registern, das auf der Orgelbrüstung aufruhet; der Umbau, der die Überführung der schweren Windladen nach Ludwigsburg notwendig machte, kostete 22.263 Mk. Nicht ohne Genugtuung vermerkt die Chronik, daß der Betrag trotz des damaligen Sammelverbotes aus freiwilligen Spenden aufgebracht werden konnte. „Bei aller Mannigfaltigkeit ihrer Töne wirkt die Orgel durch ihre wundersame Harmonie, ein Sinnbild für die Pfarrgemeinde, in der Hirte und Herde sich verstehen und durch wahre christliche Nächstenliebe verbunden fühlen,“ erklärte der Pfarrherr, Dechant Monsignore Josef Steinkleibl, selbst ein geschulter Oratoriensänger von anerkanntem Format, bei der Weihe. Wir schließen mit dem Wunsche, mit dem Martin Riesenhuber seine Besprechung des Gotteshauses schloß: „Die herrliche Kirche möge durch Jahrhunderte erzählen von dem bischöflichen Bauherrn, wie von der Opferwilligkeit des steirischen Volkes.“